

Heilende Blutsauger – die Blutegeltherapie

– Juliane Jacobi –



»Die gewisse Abscheu vor den Egel
legt sich meist sehr rasch innerhalb
der ersten Minuten und weicht großer
Begeisterung.« Juliane Jacobi

Fotos: Autorin

Seit einigen Jahren erleben wir eine Renaissance der Blutegeltherapie, sowohl bei Heilpraktikern als auch bei Ärzten. Erwähnung findet die Therapie bereits im Papyrus Ebers, einer ägyptischen Papyrusrolle, deren Entstehungszeit auf das 16. Jahrhundert vor Christus geschätzt wird. In Deutschland war die Therapie zu Beginn des 19. Jahrhunderts sehr beliebt, wurde in Deutschland, England und Frankreich die Blutegeltherapie jedoch so massiv praktiziert, dass pro Sitzung und Patient 80–100 Egel zum Einsatz kamen. Das führte bald dazu, dass sich der natürliche Bestand des *Hirudo medicinalis* so stark reduzierte, dass es sich heute um eine vom Aussterben bedrohte Tierart handelt, welche u.a. in Deutschland, in der Schweiz und in Frankreich unter Naturschutz steht. Inzwischen hat sich die Anzahl der eingesetzten Egel pro Sitzung auf durchschnittlich 4–8 Tiere reduziert.

Einsatzgebiete der Blutegeltherapie

Sehr bekannt und bewährt sind Blutegelbehandlungen bei einer Vielzahl von Erkrankungen: Arthrosen und Arthritiden des Kniegelenks, des Iliosakralgelenkes, der Rhizarthrose; bei Erkrankungen des venösen Systems, wie Durchblutungsstörungen, Thrombophlebitis, Varikosen und Thrombosen.

Doch das ist noch lange nicht das Ende des Lateins der Blutegelkunst, viele Erkrankungen sind laut Studien- und Erfahrungslage gut mit Blutegeln therapierbar. Dazu zählen u.a.: LWS-Syndrom, Gicht, Mikroangiopathie, Ulcus cruris, akute und chronische Bursitis, Fibromyalgie, Karpaltunnelsyndrom, Myogelosen, entzündliche Schwellungen, Tendovaginitis, Abszesse, Baker-Zysten, (alte) Hämatome, Wundheilungsstörungen, Ischialgie, Migräne Schmerzsyndrome, Hypertonie, Tinnitus, Migräne, Multiple Sklerose.

Zugegeben, diese Bandbreite an Indikationen lässt Blutegel wie ein Wunder-Heilmittel erscheinen. Doch gibt es mittlerweile einige medizinische Studien, die ihre Wirkungen belegen und sie daher nicht mehr als unwirksamer Hokuspokus abgetan werden (können). Mittlerweile nutzen auch verschiedene Kliniken die Blutegeltherapie in der Chirurgie und der Transplantationsmedizin zur optimierten Wundheilung und zum Transplantaterhalt.

Hintergrund der Wirkungsweise

Das „Geheimnis“ der Egeltherapie besteht in der Zusammensetzung des Speichels, eines Cocktails aus ca. 90 % Wasser und vielen medizinisch wirksamen Substanzen, deren Anzahl auf mehr als 100 geschätzt wird, wobei von der Forschung nicht eindeutig geklärt ist, ob der ganze Egelextrakt sich ausschließlich im Speichel befindet oder noch zusätzlich in anderen Teilen der Egel.

Jedoch wissen wir, dass der chemisch identische Nachbau des Blutegel Speichels bisher erfolglos verlief.

Der wohl bekannteste Inhaltsstoff ist das Hirudin, ein aus 65 Aminosäuren zusammengesetztes Polypeptid, welches gerinnungshemmende, antithrombotische und neurotrophe Wirkung zeigt. Zusätzlich wurden Calin, Saratin und Apyrase gefunden, Stoffe, die den Wundverschluss verzögern. Aus der Kombination mit dem Hirudin lässt sich hierdurch die Ursache der langen Nachblutung erklären. Diese kann bis zu 24 Stunden andauern und ist Teil der Therapie. Wichtig ist, dass der Patient vorher davon erfährt und sich einen Tag Ruhe einplant, am besten in Kombination mit einem sympathischen Krankenpfleger oder -pflegerin, denn die Wunden wollen versorgt sein.

Desweiteren finden wir neben entzündungshemmenden Stoffen, wie z. B. LCI, Hirustatin, Eglone u.a., auch vasoaktive Neurotransmitter, hier insbesondere Serotonin und Histamin. Diese beeinflussen die Gefäßmuskulatur und wirken regulierend auf den Gefäßtonus. Hinter der häufig beobachteten stimmungsaufhellenden Wirkung der Blutegelbehandlung wird das im Speichel nachgewiesene Serotonin als Verursacher vermutet.

Der Speichelcocktail enthält außerdem noch immunmodulierende Wirkstoffe, z.B. die Destabilase L, welche gleichzeitig antimikrobiell wirkt. Daher bringt der Egel quasi seinen eigenen Keimschutz mit und die Furcht der Patienten vor Infektionen durch den Egel wird hinfällig.

Gleichzeitig hemmt die Destabilase L die C1-Komponente des Komplementsystems und kann so harmonisierend auf das Immunsystem einwirken. Dieser Umstand begünstigt die Behandlung bei Autoimmunerkrankungen wie zum Beispiel der Hashimoto-Thyreoiditis.

Die schmerzlindernde Wirkung der Blutegelbehandlung wird den Bdelinen und Eglinen zugeschrieben. Doch dem nicht genug hat man erkannt, dass die im Speichel enthaltenen Stoffe Hirudin, Eglin, Bdelin A und B und die Destabilase M neurotrophe Wirkungen haben, das heißt sie stimulieren das Wachstum der Nervenfasern. Das könnte den Einsatz und den Erfolg der Blutegeltherapie bei der Behandlung der Multiplen Sklerose, die besonders in Russland angewendet wird, erklären.

Die eigentliche Heilwirkung ist eine Kombination aus der Wirkung der Inhaltsstoffe des Speichels und der Reaktion des Körpers auf den Blutegelbiss.

Das Nachbluten, auf welches der Patient im Vorfeld hingewiesen werden muss, dauert 12–24 Stunden und wird gerne als „Aderlaß-Effekt“ bezeichnet, da neben Blut auch Lymph- und Gewebsflüssigkeit ausgeschieden wird. Der Egel trinkt zwar nur 10–20 ml Blut, summiert man die Ausscheidungen der Nachblutungszeit jedoch hinzu, ergibt sich ein ungefähre Blutverlust von 200–500 ml. Daraus resultieren die Wirkungen des sofortigen Erleichterungsgefühls bei Füllzuständen wie Hypertonie oder Symptomen, die von Druckerhöhungen der Hirnventrikel herrühren, wie Abflussbehinderungen nach Traumata, Entzündungen oder venösen Stauungen.

Durch die Aktivierung des Lymphflusses im Wundgebiet erhöht sich der Zu- und Abfluss und der Abtransport wird beschleunigt. Hier ist darauf zu achten, die regionalen Lymphknoten nicht zu überlasten und einem Lymphstau vorzubeugen. Daher empfiehlt es sich, einen zusätzlichen Egel entlang der Lymphbahnen Richtung Körpermitte zu platzieren.

Eine weitere Wirkung der Egeltherapie ist die kutiviszzerale Wirkung. Durch Ansetzen an die Head'schen Zonen kommt es zu einer reflektorischen Wirkung auf die Organe, welche von den Spinalnerven des behandelten Areals innerviert werden.

Fallstudien

Interessante Ergebnisse liefert eine Falldokumentation, die 2010 in der Zeitschrift für Komplementärmedizin des Hippokratesverlages erschienen ist. Untersucht wurde hinsichtlich der Wirkung und Verträglichkeit der Egelanwendung. 81 Heilpraktiker und sieben Ärzte stellten ihre Dokumentationen über insgesamt 150 Patientenfälle zur Verfügung.

Hierbei handelte es sich um 70 % Frauen, 27 % Männer, die restlichen 3 % waren ohne Angabe des Geschlechtes, die Patienten waren zu 33 % 65 Jahre

oder älter, insgesamt bewegte sich das Altersspektrum zwischen 28 und 93 Jahren.

46 % der Patienten waren übergewichtig oder adipös. Bei 58 % lagen Vorerkrankungen vor, wobei die Hypertonieerkrankten die Mehrzahl stellten, gefolgt von Diabetes mell. Typ 2.

Die behandelten Erkrankungen betrafen zu 32 % muskuloskeletale, sowie Gelenkerkrankungen, insbesondere Arthritis, Arthrose, Myogelosen und Sehnenentzündungen. Gefolgt von Erkrankungen der Arterien und Venen (30 %), hier belegten Thrombosen, Durchblutungsstörungen und Varikosen die vorderen Plätze.

Zu 22 % wurden Weichteilerkrankungen therapiert wie Bursitis, Fibromyalgie, Epikondylitis und entzündliche Schwellungen, 10 % deckten Haut- und Unterhauterkrankungen wie Abszesse, Baker-Zysten, Hämatome und Folgen von Herpes Zoster ab, bei den restlichen 4 % handelte es sich um Nervenerkrankungen wie Polyneuropathie, Ischialgie, Migräne und Schmerzsyndrome.

Die Erkrankungsdauer betrug bei 35 % 6–50 Jahre, 30 % quälten sich bereits 1–5 Jahre, 18 % 1–12 Monate, die restlichen 1–30 Tage.

Es wurden in den meisten Fällen sechs Blutegel pro Sitzung angesetzt, gefolgt von 2–4 Eglen. Bevorzugte Ansatzstellen waren der Schulter-Rückenbereich, die Knie, Unterschenkel sowie die Hand-, Finger- und Fußgelenke.

Die Wirksamkeit – damit der Therapieerfolg – wurde von 87 % der Patienten mit gut bis sehr gut bewertet, 9 % empfanden das Ergebnis als befriedigend, 1 % war nicht zufrieden und 4 % verzichteten auf eine Angabe.

Ähnlich verhielt es sich mit der Verträglichkeit: bei 90 % lag die Verträglichkeit bei gut bis sehr gut, zwei Patienten bewerteten sie mit mangelhaft. Dabei handelte es sich in einem Fall um eine Patientin mit bekannter Allergie gegen Fleisch und Milchprodukte. Im anderen Fall litt die Patientin unter einer Mikroangiopathie am Unterarm. Durch die Behandlung kam es zu Schmerzen im Bereich der Bissstellen, sowie Rötung und Juckreiz. Daher wurde die Verträglichkeit von ihr zunächst mit mangelhaft bewertet. Dennoch war die Therapie erfolgreich, die Symptome verschwanden, so dass diese Erscheinungen abschließend als weniger schwerwiegend beurteilt wurden.

Die vorübergehend aufgetretenen Nebenwirkungen waren in 29 % der Fälle Juckreiz, 19 % erlitten Hautrötungen, lange Nachblutungszeit verzeichneten 13 % (wobei hier nicht explizit die Länge angegeben war. Andere Erscheinungen



Abb. 1: „Saughilfe“ im warmen Wasser

waren Kribbeln, ein Wärme- /Hitzegefühl, Hämatome oder Kreislaufschwäche (die mit Korodin behandelt werden konnte). Diese Nebenwirkungen verschwanden bei circa der Hälfte der Patienten nach 1–3 Tagen, bei 77 % im Laufe der ersten Woche nach der Behandlung. In 19 % der Fälle verschwanden sie nach 14 Tagen, im Fall der Patientin mit Fleisch- und Milcheiweißallergie dauerte es mehrere Monate, bis die allergischen Reaktionen vollständig verkraftet waren.

Zusammenfassend kann man eine große therapeutische Breite, Wirksamkeit und gute Verträglichkeit erkennen – entsprechend den Erfahrungen der Heilkundigen vergangener Jahrhunderte, als auch analog zu den aktuellen klinischen Studien. Dennoch ist Vorsicht geboten, wenn es sich um Patienten mit Allergierisiko auf tierische Eiweiße handelt.

Weiterführende Informationen zu aktuellen Studien findet man u.a. unter: www.carstens-stiftung.de/artikel/blutegeltherapie.html oder in der Studie der Charité Berlin unter der Leitung von Prof. Dr. Andreas Michalsen zum Thema Schmerzbehandlung durch Blutegel bei Kniegelenkarthrosen.

Rechtlicher Hintergrund

Aus Gründen des Infektionsschutzes gelten Blutegel in Deutschland als Arzneimittel. Sie unterliegen dem Arzneimittelgesetz und müssen über eine Apotheke oder den zertifizierten Zuchtbetrieb (Bieberthaler Blutegelzucht) bezogen werden. Da die Bestände des *Hirudo medicinalis* bei weitem noch nicht üppig sind, der Bedarf in Deutschland aber zwischen 300.000–500.000 Stück jährlich liegt, wird in der Zucht auf *Hirudo verbana* zurückgegriffen.

Tipps und Tricks der Blutegelkunst

Die Bestellung beim Zuchtbetrieb ist nach Registrierung auf einfache Weise telefonisch möglich. Da die Egel unheimlich schnell per Flugzeug und Kurier geliefert werden, nenne ich sie im doppelten Sinne liebevoll „Flugegel“. Der Egel ist ein sehr sensibler Zwitter aus dem Stamm der Ringelwürmer. Der früher klassischerweise benutzte Blutegel ist der *Hirudo medicinalis*. Heute wird vorwiegend *Hirudo verbana* eingesetzt, der ungarische Blutegel. Dieser ist etwas blutrünstiger, das heißt die Anbeißezeit, die Saugzeit und die Nachblutungszeit sind etwas länger als beim *Hirudo medicinalis*, die Speichelqualität unterscheidet sich jedoch nicht.

Beide Egelarten verfügen über fünf Augenpaare und drei jeweils 60–80 Zähnchen, die die Haut des Opfers annagen. Sie besitzen zwei Saugnäpfe, wobei der hintere der größere von beiden ist und der vordere, kleinere, wie eine Sonde fungiert.

Zum Ansetzen empfiehlt es sich das Areal der Egel zu begrenzen: Das geht am besten mit einem kleinen Schröpfglas, sofern das Areal größer als der Umkreis einer Fingerkuppe ist, z. B. am Rücken, am Knie, oder im Beckenbereich. Um schneller voran zu kommen, kann man drei Egel in ein Gläschen geben; einer davon beißt sicher flott und dann geht es zum nächsten Areal. So ist die Zeit des Ansetzens verkürzt, denn im Großen und Ganzen ist das Egel eine langdauernde Therapieeinheit, die bestenfalls gut geplant wird, um keine Leerlaufzeiten in der Praxis zu produzieren. Sind alle Egel angesetzt und ist das Wohlbefinden des Patienten gewährleistet, so kann man ihn, ausgerüstet mit einer Glocke, auf der Liege belassen.

Falls zum Beispiel die Hände oder Füße wegen Arthrose der Gelenke oder aus anderen Gründen behandelt werden, so kann es vorkommen, dass diese aufgrund der schlechten Durchblutung kalt sind. Hier brauchen die Egel in der Regel länger als an anderen Stellen, um anzubeißen. Für diesen Fall setze ich die inzwischen bewährte „Warmwasser-Schüssel-Technik“ ein (Abb. 1): Dafür füllt man eine Schüssel mit angenehm warmem Wasser und taucht das zu behandelnde Körperteil mit den trägen Eglen hinein. Einfach ist das bei Händen oder Füßen. Wasser ist das natürliche Medium des Egels, warmes Wasser macht ihn fideler, und er saugt rascher.

Die Dauer des Saugens beträgt zwischen 20 Minuten und 5 Stunden, bei den „geduldigsten“ Therapeuten bzw. den „faulsten“ Eglen. Im Durchschnitt saugen sie 1 ¼ Stunde. Schlafen die Egel

SAMUEL-HAHNEMANN-SCHULE

FREUDE • KOMPETENZ • MAGIE



ERNÄHRUNGSTHERAPIE

AUSBILDUNG ZUM ERNÄHRUNGSTHERAPEUTEN

Ziel der einwöchigen Ausbildung ist es, dass die Teilnehmer/innen in der Lage sind, individuell passende ernährungstherapeutische Maßnahmen für ihre Klienten zu entwickeln und wertvolle Unterstützung bei der Umsetzung der Empfehlungen anzubieten.

Die „Klinische Ernährungstherapie“ ist eine wertvolle Grundlage für Alle, die Menschen sinnvoll rund um das Thema Ernährung begleiten möchten: Neues Praxispersonal profitiert genauso von der Teilnahme wie „alte Hasen“, die ihr Wissen auffrischen möchten oder all Jene, die einfach genau wissen wollen, wie Ernährung funktioniert.

Die Ausbildung erklärt, wie individuell passende Ernährungsformen entwickelt werden, die - vor allem im Bereich der Heilung von chronischen Erkrankungen - alle weiteren therapeutischen Maßnahmen unterstützen.

Die Ausbildungsinhalte: Das Leaky Gut Syndrom, Grundlagen der Ernährung, Säure-Basen-Haushalt, Candida, CFS & MCS, Allergie, Hefefreie Ernährung, Autoaggressive Erkrankungen, Migräne, Schmerzen, Aspergillus niger, Zucker, Eiweißversorgung, Eisenversorgung, Fette & Öle, Unverträglichkeit, Diagnose, Grundlagen der Beratung, Kinderernährung, Adipositas. Ergänzt werden die theoretischen Einheiten durch Lebensmittel- und Kochkunde und praktische Hinweise für die Arbeit mit Klienten.

THILO KELLER

Ernährungsberater, Syst. Coach & Yogalehrer

Fachverband Deutscher Heilpraktiker
LV Berlin-Brandenburg e.V.
Samuel-Hahnemann-Schule
Colditzstr. 34-36, 12099 Berlin



allgemeine Informationen
www.Samuel-Hahnemann-Schule.de
buero@heilpraktiker-berlin.org
Telefon (030) 323 30 50

Zeit
19. - 23. Okt. 2020, 09.00 - 15.00 Uhr
Ausbildungsort
Samuel-Hahnemann-Schule
Colditzstr. 34-36, 12099 Berlin
Anmeldung
Büro FDH (030) 323 30 50
brigitte.koerfer@heilpraktiker-berlin.org



Seminarkosten
590,- €
FDH-Mitglieder / Fördermitglieder 490,- €
Bankverbindung
Fachverband Deutscher Heilpraktiker
BIC: BEVODEBB
IBAN: DE96 1009 0000 5130 2540 06
Verwendungszweck: Ernährungstherapie 2020

Heilende Blutsauger – die Blutegeltherapie

während des Saugvorganges ein, so kann man sie mit einem warmen Waschlappen wieder wecken.

Sollten sie das französische Fünf-Gänge-Menü über mehrere Stunden gewählt haben (das weiss man vorher nie), kann man etwas Salz auf den Schwanz des Egels streuen. Das mögen sie nicht und lassen sogleich ihr Opfer frei. Jedoch sollte man hier vorsichtig vorgehen, denn wenn der Egel gestreift wird, kann es passieren, dass er in die Wunde vomitiert.

Nebenwirkungen und Kontraindikationen

„Keine Rose ohne Dornen, doch viele Dornen ohne Rosen.“ (Arthur Schopenhauer)

Bei wirkungsvollen Therapien oder Medikamenten müssen immer, auch in der Naturheilkunde, unerwünschte Wirkungen oder Kontraindikationen einkalkuliert werden. Es ist unabdingbar, im Vorfeld darauf hinzuweisen und die Kontraindikationen zu berücksichtigen, die sich aus den blutverdünnenden Wirkungen der Therapie ergeben. Konkret heißt das, dass marcumarierte Patienten keine Blutegelbehandlung erhalten und man auf andere Therapieformen ausweicht, oder in ärztlicher Absprache Risiko und Nutzen der Unterbrechung des Marcumars in Kombination mit der Blutegeltherapie abwägt. Der Quick-Wert sollte bei mindestens 80 % liegen bevor mit der Therapie begonnen wird. Das Gleiche gilt für die Medikation mit Heparin und ASS. Auch hier ist die Absprache mit dem behandelnden Arzt erforderlich. Unter Beachtung der Halbwertszeit muß ASS abgesetzt werden, bevor mit Egel behandelt werden kann.

Kontraindikationen sind außerdem alle Anämie-Formen, immunsupprimierte Patienten und Tumorerkrankungen, da durch die auflösenden Eigenschaften Streueffekte nicht ausgeschlossen sind. Auch dialysepflichtige oder stark kachektische Patienten sollten nicht mit Blutegeln behandelt werden. Abschließend ist darauf zu achten, dass die hochdosierte Einnahme von Vitamin C, Fischöl und Wobenzym die Blutungszeiten verlängern kann.

Wichtig ist, das Nachbluten wirklich geschehen zu lassen. Daraus resultieren aus meiner Erfahrung dann auch weniger Nebenwirkungen. Die meisten Probleme treten in der Regel dann auf, wenn versucht wird, die Blutung durch Druckverbände schnell zu stoppen. Das Nachbluten ist eine Entlastung für den Körper.

Am Tage der Behandlung ist unbedingte Ruhe zu empfehlen, im besten Falle auch noch am Folgetag. Juckreiz und Rötung treten relativ häufig

auf. Hier eignet sich die Auflage von schwarzem Tee – am besten als Beutel, mit kochendem Wasser übergießen, 20 Minuten ziehen lassen, nach dem Temperaturtest auf die entsprechenden Stellen auflegen. Die Gerbstoffe des schwarzen Tees lindern den Juckreiz und begünstigen die Heilung. Natürlich dürfen auch andere gerbstoffhaltige Pflanzen Verwendung finden. Schwarzer Tee ist hier einfach eine pragmatische Lösung.

Zum Auftragen zur Nachbehandlung eignet sich je nach Zustand Combudoron als Gel oder Salbe, gerne aus dem Kühlschrank. Bei heftigeren, allergischen Reaktionen empfiehlt sich Fenistil-Gel. Zum sauberen Abheilen eignet sich Calendula-Wundsalbe. Hier ist auf gute Qualität zu achten (z.B. Fa. Weleda oder Zietenapotheke Berlin; bitte keine aus den Supermärkten wegen des zu geringen Calendula-Anteils).

Schenkt man diesen Hinweisen die nötige Beachtung, steht dem Behandlungsbeginn nichts mehr im Wege. Die anfänglichen Bedenken der Patienten wegen „der Tierchen“ schwanken oft zwischen Interesse und einer gewissen Abscheu bis hin zu Ekel und legen sich erfahrungsgemäß bereits in den ersten Minuten der Behandlung. Oft herrscht danach große Begeisterung, und die nach der Behandlung dick gefütterten Blutegel werden als neue Freunde angesehen. Manchmal bekommen sie sogar einen Namen, sehr beliebt sind dabei Egon und Franz. Dennoch müssen sie wegen des notwendigen Infektionsschutzes in der Praxis fachgerecht entsorgt werden.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg bei dieser wunderschönen und bereichernden Form der Therapie, gepaart mit gesunden und glücklichen Patienten.

QUELLEN:

D. Kaehler Schweizer, M. Westendorff: „Hirudotherapie“
J. Karl: „Stauungen und Entzündungen der Unterschenkelvenen“, Artikel in Naturheilpraxis, 1963,
Harald Thr. Galatis: „Untersuchung an den Haltungsbedingungen von Blutegeln zu medizinischen Zwecken“, Dissertation Universität Gießen
Aurich, Koepfen: „Eine Anwendung zur Blutegeltherapie“, Zeitschrift f. Komplementärmedizin, Hippokrates Verlag
Bibertaler Blutegelzucht: www.blutegel.de



Hp Juliane Jacobi
Suarezstraße 2
14057 Berlin
Tel.: 030-20 06 84 31
www.heilpraktikerincharlottenburg.de
berlin